

Índice Geral

Nota de Reconhecimento	9
Abreviaturas das Obras Utilizadas de Wittgenstein	11
Apresentação — As <i>IF</i> como Obra Inacabada	13
<i>Philosophische Untersuchungen</i>	58
Investigações Filosóficas	59
ANEXOS	
Anexo I	488
Anexo II	491
Notas de Tradução	493
Referências Bibliográficas	555
<i>Register</i>	567
Índice Analítico	599

1. *Augustinus*, in den *Confessiones* I/8: cum ipsi (maiores homines) appellabant rem aliquam, et cum secundum eam vocem corpus ad aliquid movebant, videbam, et tenebam hoc ab eis vocari rem illam, quod sonabant, cum eam vellent ostendere. Hoc autem eos velle ex motu corporis aperiebatur: tamquam verbis naturalibus omnium gentium, quae fiunt vultu et nutu oculorum, ceterorumque membrorum actu, et sonitu vocis indicante affectionem animi in petendis, habendis, rejicendis, fugiendisve rebus. Ita verba in variis sententiis locis suis posita, et crebro audita, quarum rerum signa essent, paulatim colligebam, measque iam voluntates, edomito in eis signis ore, per haec enuntiabam. +

+ Nannten die Erwachsenen irgend einen Gegenstand und wandten sie sich dabei ihm zu, so nahm ich das wahr und ich begriff, daß der Gegenstand durch die Laute, die sie aussprachen, bezeichnet wurde, da sie auf *ihn* hinweisen wollten. Dies aber entnahm ich aus ihren Gebärden, der natürlichen Sprache aller Völker, der Sprache, die durch Mienen und Augenspiel, durch die Bewegungen der Glieder und den Klang der Stimme die Empfindungen der Seele anzeigt, wenn diese irgend etwas begehrt, oder festhält, oder zurückweist, oder flieht. So lernte ich nach und nach verstehen, welche Dinge die Wörter bezeichneten, die ich wieder und wieder, an ihren bestimmten Stellen in verschiedenen Sätzen, aussprechen hörte. Und ich brachte, als nun mein Mund sich an diese Zeichen gewöhnt hatte, durch sie meine Wünsche zum Ausdruck.

1. *Agostinho*, nas Confissões I/8: cum ipsi (maiores homines) appellabant rem aliquam, et cum secundum eam vocem corpus ad aliquid movebant, videbam, et tenebam hoc ab eis vocari rem illam, quod sonabant, cum eam vellent ostendere. Hoc autem eos velle ex motu corporis aperiebatur: tamquam verbis naturalibus omnium gentium, quae fiunt vultu et nutu oculorum, ceterorumque membrorum actu, et sonitu vocis indicante affectionem animi in petendis, habendis, rejicendis, fugiendisve rebus. Ita verba in variis sententiis locis suis posita, et crebro audita, quarum rerum signa essent, paulatim colligebam, measque iam voluntates, edomito in eis signis ore, per haec enuntiabam. +

+ Sempre¹⁰ que os adultos nomeavam algum objeto e se voltavam para ele, percebia e entendia que o objeto vinha a ser designado pelos sons que eles proferiam porque queriam apontar para *ele*. Isto, entretanto, abstraía eu dos seus gestos, a linguagem¹¹ natural de todos os povos, a linguagem que, pelo jogo das caras e dos olhos, pelos movimentos dos membros e o soar da voz, mostra os sentimentos da alma quando esta ambiciona algo, ou apreende, ou recusa, ou foge. Assim, aprendi a compreender passo a passo que coisas as palavras designavam, na medida em que eu ouvia os proferimentos várias vezes nos seus lugares determinados e em diferentes frases. E trouxe por elas, na medida em que a minha boca se habituou a estes sinais, os meus desejos à expressão.

In diesen Worten erhalten wir, so scheint es mir, ein bestimmtes Bild von dem Wesen der menschlichen Sprache. Nämlich dieses: Die Wörter der Sprache benennen Gegenstände — Sätze sind Verbindungen von solchen Benennungen.

In diesem Bild von der Sprache finden wir die Wurzeln der Idee: Jedes Wort hat eine Bedeutung. Diese Bedeutung ist dem Wort zugeordnet. Sie ist der Gegenstand, für welchen das Wort steht.

Von einem Unterschied der Wortarten spricht Augustinus nicht. Wer das Lernen der Sprache so beschreibt, denkt, so möchte ich glauben, zunächst an Hauptwörter, wie »Tisch«, »Stuhl«, »Brot«, und die Namen von Personen, erst in zweiter Linie an die Namen gewisser Tätigkeiten und Eigenschaften, und an die übrigen Wortarten als etwas, was sich finden wird.

Denke nun an diese Verwendung der Sprache: Ich schicke jemand einkaufen. Ich gebe ihm einen Zettel, auf diesem stehen die Zeichen: »fünf rote Apfel«. Er trägt den Zettel zum Kaufmann; der öffnet die Lade, auf welcher das Zeichen »Apfel« steht; dann sucht er in einer Tabelle das Wort »rot« auf und findet ihm gegenüber ein Farbmuster; nun sagt er die Reihe der Grundzahlwörter — ich nehme an, er weiß sie auswendig — bis zum Worte »fünf« und bei jedem Zahlwort nimmt er einen Apfel aus der Lade, der die Farbe des Musters hat. — So, und ähnlich, operiert man mit Worten. — »Wie weiß er aber, wo und wie er das Wort 'rot' nachschlagen soll und was er mit dem Wort 'fünf' anzufangen hat?« — Nun, ich nehme an, er *handelt*, wie ich es beschrieben habe. Die Erklärungen haben irgendwo ein Ende. — Was ist aber die Bedeutung des Wortes »fünf«? — Von einer solchen war hier gar nicht die Rede; nur davon, wie das Wort »fünf« gebraucht wird.

2. Jener philosophische Begriff der Bedeutung ist in einer primitiven Vorstellung von der Art und Weise, wie die Sprache funktioniert, zu Hause. Man kann aber auch sagen, es sei die Vorstellung einer primitiveren Sprache als der unsern.

Denken wir uns eine Sprache, für die die Beschreibung, wie Augustinus sie gegeben hat, stimmt: Die Sprache soll der Verständigung eines Bauenden A mit einem Gehilfen B dienen. A führt einen Bau auf aus Bausteinen; es sind Würfel, Säulen, Platten und Balken vorhanden. B hat ihm die Bausteine zuzureichen, und zwar nach der Reihe, wie A

Nestas palavras conservamos, assim me parece, uma determinada imagem da essência da linguagem humana. A saber, esta: as palavras da linguagem nomeiam objetos — proposições são combinações de tais nomeações.

Nesta¹² imagem da linguagem encontramos as raízes da ideia: toda a palavra tem um significado. Este significado é correlacionado com a palavra. Ele é o objeto que a palavra substitui.

Agostinho não fala de uma diferença de classes de palavras. Quem descreve a aprendizagem da linguagem desta maneira imagina primeiramente, assim acredito, substantivos como “mesa”, “cadeira”, “pão” e nomes de pessoas, e somente em segundo plano os nomes de certas atividades e qualidades e as demais classes de palavras como algo que se irá encontrar.

Imagina agora este emprego da linguagem: mando alguém às compras. Dou-lhe um pedaço de papel sobre o qual estão os sinais: “cinco maçãs vermelhas”. Ele leva o pedaço de papel ao vendedor; este abre a gaveta na qual está o sinal “maçã”; então procura numa tabela a palavra “vermelho” e encontra-a diante de uma amostra de cores; agora ele diz a série dos cardinais — eu assumo que ele a sabe de cor — até à palavra “cinco”, e, para cada numeral, ele pega numa maçã da gaveta que tem a cor da amostra. — Assim, e de modo semelhante, se opera com as palavras. — “Como sabe ele onde e como deve consultar a palavra ‘vermelho’ e o que tem de fazer com a palavra ‘cinco’?” — Bem, assumo que ele *age* conforme descrevi. As explicações chegam a um fim nalgum lugar. — Mas, então, qual é o significado da palavra “cinco”? — Nada se falou sobre isto; só de como a palavra “cinco” é usada.

2. Aquele conceito filosófico de significado ajusta-se a uma representação primitiva da maneira como a linguagem funciona. Pode, entretanto, dizer-se que ela seria a representação de uma linguagem mais primitiva do que a nossa.

Imaginemos uma linguagem que concorde com a descrição dada por Agostinho: a linguagem deve servir de comunicação entre um construtor A e um ajudante B. A executa uma edificação com blocos de construção; há blocos, colunas, chapas e vigas disponíveis. B tem de lhe passar os blocos de construção na sequência em que A preci-

sie braucht. Zu dem Zweck bedienen sie sich einer Sprache, bestehend aus den Wörtern: »Würfel«, »Säule«, »Platte«, »Balken«. A ruft sie aus; — B bringt den Stein, den er gelernt hat, auf diesen Ruf zu bringen. — Fasse dies als vollständige primitive Sprache auf.

3. Augustinus beschreibt, könnten wir sagen, ein System der Verständigung; nur ist nicht alles, was wir Sprache nennen, dieses System. Und das muß man in so manchen Fällen sagen, wo sich die Frage erhebt: »Ist diese Darstellung brauchbar, oder unbrauchbar?« Die Antwort ist dann: »Ja, brauchbar; aber nur für dieses eng umschriebene Gebiet, nicht für das Ganze, das Du darzustellen vorgabst.«

Es ist, als erklärte jemand: »Spielen besteht darin, daß man Dinge, gewissen Regeln gemäß, auf einer Fläche verschiebt...« — und wir ihm antworten: Du scheinst an die Brettspiele zu denken; aber das sind nicht alle Spiele. Du kannst deine Erklärung richtigstellen, indem du sie ausdrücklich auf diese Spiele einschränkst.

4. Denk dir eine Schrift, in welcher Buchstaben zur Bezeichnung von Lauten benützt würden, aber auch zur Bezeichnung der Betonung und als Interpunktionszeichen. (Eine Schrift kann man auffassen als eine Sprache zur Beschreibung von Lautbildern.) Denk dir nun, daß Einer jene Schrift so verstünde, als entspräche einfach jedem Buchstaben ein Laut und als hätten die Buchstaben nicht auch ganz andere Funktionen. So einer, zu einfachen, Auffassung der Schrift gleicht Augustinus' Auffassung der Sprache.

5. Wenn man das Beispiel im § 1 betrachtet, so ahnt man vielleicht, inwiefern der allgemeine Begriff der Bedeutung der Worte das Funktionieren der Sprache mit einem Dunst umgibt, der das klare Sehen unmöglich macht. — Es zerstreut den Nebel, wenn wir die Erscheinungen der Sprache an primitiven Arten ihrer Verwendung studieren, in denen man den Zweck und das Funktionieren der Wörter klar übersehen kann.

Solche primitiven Formen der Sprache verwendet das Kind, wenn es sprechen lernt. Das Lehren der Sprache ist hier kein Erklären, sondern ein Abrichten.

sa deles. Para esta finalidade, eles servem-se de uma língua que consiste nas palavras: “bloco”, “coluna”, “chapa”, “viga”. A chama as palavras; — B traz a peça que aprendeu a trazer a este chamamento. — Concebe isto como uma linguagem primitiva completa.

3. Agostinho descreve, podemos dizer, um sistema de comunicação; só que nem tudo aquilo a que chamamos linguagem é este sistema. E isto tem de ser dito em muitos casos onde se levanta a questão: “Esta apresentação é útil ou inútil?” A resposta é então: “Sim, é útil; mas somente para este domínio estreito e circunscrito, não para a totalidade que tu pretendias apresentar.”¹³

É como se alguém explicasse: “Jogar consiste em movimentar coisas sobre uma superfície de acordo com certas regras...” — e nós lhe respondêssemos: pareces estar a pensar em jogos de tabuleiro; mas estes não são todos os jogos. Podes corrigir a explicação ao restringi-la expressamente a estes jogos.

4. Imagina uma escrita em que as letras fossem utilizadas para designar sons, mas também para designar acentuação e sinais de pontuação. (Pode conceber-se uma escrita como uma linguagem para descrição de imagens sonoras.) Imagina agora que alguém compreendia aquela escrita como se cada letra correspondesse simplesmente a um som, e como se as letras não tivessem também funções totalmente diferentes. Uma concepção tão simples da escrita é comparável à concepção agostiniana da linguagem.

5. Se se considera o exemplo na secção § 1, talvez se presuma em que medida o conceito geral de significado das palavras envolve o funcionamento da linguagem com uma bruma que torna impossível a visão clara. — A névoa dissipa-se se estudarmos as manifestações da linguagem em tipos primitivos do seu emprego, nos quais se pode ter uma visão sinóptica clara da finalidade e do funcionamento das palavras.¹⁴

Tais formas primitivas da linguagem são empregadas pela criança quando aprende a falar. O ensino da linguagem não é aqui nenhuma explicação, mas um adestramento.¹⁵